

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 53.

Sonntag, den 22. Februar.

1835.

Bekanntmachung

die auf den Termin Reminiscere 1835 zu haltenden Stipendiaten-Prüfungen betreffend.

Nachdem die auf den Termin Reminiscere 1835 zu haltende erste halbjährige Stipendiaten- und Expectanten-Prüfung nunmehr stattfinden soll, so wird den hierbei betheiligten Studirenden hiermit bekannt gemacht, daß die mit einer Stipendien-Expectanz versehenen Studirenden, ohne Ausnahme, sich

Montags, den 9. März früh um 7 Uhr

im Convictorio einzufinden, und die schriftliche Ausarbeitung, wozu ihnen das Thema angegeben werden wird, zu fertigen, hiernächst aber diejenigen von ihnen, welche im ersten Jahre ihres akademischen Studiums stehen, unbedingt, die andern die Rechte oder Medicin studirenden Expectanten aber nur insofern sie nicht dem Examen der betreffenden Hochlöbl. Facultät sich unterwerfen wollen, nach einer an dem Morgen des 9. März bei der schriftlichen Ausarbeitung bekannt zu machenden Reihenfolge

Dienstag, den 10.

und Mittwoch, den 11.

März Nachmittags um 2 Uhr

im gedachten Convictorio zu der mit ihnen zu veranfaltenden Prüfung sich einzustellen haben.

Die mit Stipendien bereits versehenen Studirenden der Theologie und Philologie haben sich Behufs des abzuhaltenden Examens, und zwar die Königlich und Ministerial-Stipendiaten

Donnerstag, den 12. März Nachmittags um 2 Uhr,

die Meißner Procuratur- und Trillerschen Stipendiaten

Freitag, den 13. März Nachmittags um 2 Uhr

ebenfalls im vorgedachten Locale einzufinden.

Wie nun sämtliche Stipendiaten und Expectanten hierbei nochmals auf die in der unterm 20. October 1834 bekannt gemachten Stipendiaten-Ordnung enthaltenen Vorschriften verwiesen und auf die durch die Nichtbefolgung derselben für sie entstehenden Nachtheile aufmerksam gemacht werden, so wird denselben noch besonders eröffnet, daß sie die nach §. 16. sub 2 einzureichenden Verzeichnisse der gehörten Vorlesungen, so wie die Collegien-Bücher, deren Zurücklieferung bei dem Examen stattfinden wird und zwar:

von den Theologie studirenden Stipendiaten

1) diejenigen, so in dem Genuß von Königlich oder Ministerial-Stipendien stehen,

Montag, den 2. März Nachmittags von 1—2 Uhr

in der Wohnung des unterzeichneten theologischen Ephorus Kirchenrath D. Winer,

2) die Meißner Procuratur- und Trillerschen Stipendiaten

zu derselben Zeit

in der Wohnung des unterzeichneten theologischen Ephorus Domherrn D. Winger,

3) die Stipendiaten, welche keiner der drei ersten Facultäten angehören, desgleichen sämtliche Expectanten, welche sich dem philologischen Examen zu unterwerfen haben,

in der obengenannten Stunde

bei dem unterzeichneten philosophischen Ephorus M. W. Bachsmuth abzugeben haben.

Auf den abzugebenden Verzeichnissen ist übrigens der vollständige Vor- und Name, der Inscriptio-Tag, von den Percipienten das Stipendium, welches ein jeder genießt, so wie von allen zum wie vielsten Male jeder der Prüfung bewohnt, gleich zu Anfang zu bemerken.

Leipzig, den 20. Februar 1835.

Die Ephori der Königl. Stipendiaten.
D. Winger, D. Winer, M. Wachsmuth.

Zur Charakteristik des Mönchtums in Portugal.

Unter Don Miguel's gloriwürdiger Regierung begab es sich in Lissabon, daß ein vornehmer adeliger Laugnicht, welcher sich in allen Lastern herumgewälzt, auch des Mordmords überwiesen und von den Gerichten zum Tode verurtheilt ward. Er wurde indeß durch die Vermittlung seiner aristokratischen Connerxionen begnadigt und in ein Kloster gesteckt. Hier gab er aber den frommen Brüdern durch seine unheiligen Reden und Handlungen soviel Nergerniß, daß der Abt, um wenigstens bei Tage den Ruhestörer los zu werden, ihn zum Agenten der Mutter Gottes ernannte. Diese Agentschaft bestand nämlich darin, daß der fromme Bruder von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, von Haus zu Haus wandern mußte, um ein kleines Muttergottesbild in einem Glaskästchen herumzutragen, welches jeder Frommgläubige küssen durfte, wenn er für den Kuß der Schmerzmutter eine Kleinigkeit zur Unterhaltung des Altars, welcher ihr mit vieler Pracht in der Kirche aufgerichtet war, bezahlte. Anfangs hatte der gutmüthige Abt alle Ursache mit seiner Anordnung zufrieden zu seyn. Nie hatte „Nossa Senhora dos Dolos“ mehr Zuspruch gehabt und eine einträglichere Ausbeute geliefert, als jetzt. Und obgleich ihr Agent nicht selten des süßen Weines voll zu Hause anlangte, so drückte doch gern der duldsame Abt ein Auge zu, wenn er den wohlthuenden Klang der Silbermünzen hörte, welche den Säckel des frommen Bruders füllten. Dieser sammelte die reichlichen Gaben bei seinen früheren Bekannten, meistens reichen jungen Leuten, und brachte dann mit ihnen bei reichbesetzter Tafel und allerhand unheiligem Treiben den Tag hin. Die jungen Küßlinge stellten indeß bald ihre Freigebigkeit gegen die Schmerzmutter ein, und ihr Agent sah sich genöthigt die Straßen wieder zu durchwandern. Doch auch das, was sie auf diesem Wege gewann, verlor die Mutter Gottes wieder auf einem andern, so daß sie am Ende gar nichts mehr nach Haus brachte. Der Abt war darüber tief betrübt, der Sakristan aber trauete dem frommen Bruder nicht und packte ihm eines

Abends auf, als er von seiner Wanderung nach Hause kam. Hier bot sich ihm ein Schauspiel eigener Art dar. Der Agent der Heiligen kehrte zur gewohnten Stunde zur Kirche zurück, wo er seinen Kasten und das verdiente Geld auf den Altar der Mutter Gottes niederlegen mußte. Allein statt dessen kniete er an den Stufen des Altars auf einer schönen Marmortafel nieder, stellte die Mutter Gottes sich gegenüber und legte das Geld, welches mit ihren Küßen verdient war, ihr zur Seite. Dann zog er aus seiner Kutte ein Spiel Karten, mischte, coupirte und fing an die Karten zu geben. Da die hölzerne Madonna nicht selbst ausspielen konnte, so versah er ihre Rolle mit und zwar auf so geschickte Weise, daß sie bald ihren ganzen Tagelohn verspielt und solcher in die Taschen des frommen Bruders gewandert war, welcher ihn Tags darauf verpraßte. Der Sakristan, welcher dieses seltsame Spiel hinter einem Pfeiler der Kirche mit ansah, wußte nicht, ob er träumte oder wachte. Der Abt bekreuzigte sich dreimal, als er die Nachricht dieses Frevels erhielt und der Sünder wurde den andern Morgen sogleich zur Rechenschaft gezogen. Doch der verstockte Bösewicht schwur, gleich dem heiligen Antonius verlockt worden zu seyn, jedoch nicht, gleich jenem vom Satan, sondern von der Mutter Gottes. „Nossa Senhora“ habe es nun einmal, antwortete er, nicht anders gewollt, als jeden Abend vor Schlafengehen noch um das Geld zu spielen, was sie am Tage verdient. Er habe ihr zwar vorgestellt, daß dieses Geld zur Ausschmückung ihres Altars bestimmt sey, sie aber habe davon nichts wissen wollen und so habe er nicht gewagt, der Heiligen ungehorsam zu seyn. „Hat unsere heilige Jungfrau nicht ihren freien Willen?“ fragte mit großartiger Unverschämtheit der locke Bösewicht. „Ist einer unter uns, der behaupten möchte, sie dürste nicht allerwege thun, was ihr beliebt? Sagt mir, daß dem nicht also sey, und ich will sofort erklären, daß ich eine Unwahrheit äußerte.“ — Die Bruderschaft stand wie erstarrt. Diese Logik verwirrte ihren Verstand. Konnten sie die Götlichkeit der „Senhora dos Dolos“ läugnen? Konnten sie die Möglichkeit der Wunder bestreiten?

Folgenden Tags ward feierlich Messe in der Capelle zu Ehren unserer Schmerzensmutter gelesen; und des Gebetes und des Preisens Stimmen wurden laut beim Dufte des Weihrauchs und beim Flammen vom Wachslichtern vor dem verguldeten Schrein auf dem demantverzirkten Altar. Als das Hochamt zu Ende war und jeglicher Fremde bis auf die Klosterbrüder sich entfernt hatte, gab der „Abbate“ diesen die tröstliche Zusicherung, daß „Nossa Senhora dos Dolos“ ihm am Altar den feierlichen Entschluß vertraut habe, „nimmer wieder auch nur einen Pfifferling von den Gaben der Frommen zu verschleudern und daß sie überdies ihm die Weisung gegeben, einen Anderen mit ihrem Bilde in die Stadt zu schicken. Die Bruderschaft bekreuzigte sich und beugte in Demuth das Haupt, als sie dieses neue Wunder und diesen weisen Ausspruch vernahm. Der abgesetzte Agent lächelte spöttisch und suchte einen Blick seines Obern aufzufangen, aber es wollte ihm nicht gelingen.

Die Prachtbibel, welche in Karlsruhe und Leipzig erscheint, dürfte auch der Aufmerksamkeit und Anerkennung unsrer Leser werth sein. Wie schon sie ihnen mit den Worten eines der ersten Schriftführer in der theologischen Welt, des Herrn Oberconsistorial- und Kirchenrathes, D. Köhr, (Prediger, Bibliothek XV, 64 Hft, S. 1107 ff.) bestens empfohlen haben.

„Man muß sich,“ heißt es am angeführten Orte, „Wahrhaft freuen,“ daß die wackern Unternehmer des vorliegenden Werkes den Gedanken faßten, der heiligen Schrift durch diese Prachtausgabe eine dem innern Werthe derselben so angemessene Ausstattung und besondere Auszeichnung angedeihen zu lassen.

Schon das Format dieser Ausgabe ist gut gewählt, um ihr das imponirende äußere Ansehen zu geben, das mit ihrem inneren Gehalte in gehörigem Verhältnisse steht, um sie als das Buch der Bücher würdig anzuzurechnen. Kann ist Papier und Druck so gediegen und schön, daß durch das erstere der unverlethte Gebrauch für mehre Geschlechter verläßt wird, und daß letzterer selbst bei dem anhaltendsten Lesen auch dem schwächern Auge keinen Nachtheil bringen kann.

Die Zugabe von 24 von den berühmtesten Künstlern Deutschlands, Frankreichs und Englands gefertigten Stahlstichen, welche theils interessante Ansichten aus dem heiligen Lande (z. B. das

heilige Grab zu Jerusalem, Jerusalem beim Feiche Bethesda, Bethlehem, der Berg Carmel, die Quelle von Jericho, Sodom oder Palmyra u. A.), theils ausgezeichnete Meisterwerke eines Raphael, L. d. Vinci, A. Dürer (z. B. das berühmte Abendmahl nach Leonardo d. V., Christus zu Emmaus, nach Appian), Grablegung Christi nach Tizian, Kreuztragung nach Raphael, Moses, Madonna u. A.) darstellen. Diese Zugabe ist überdies so werthvoll, daß sie schon an sich jedes Opfers werth erscheint, zu dem man sich zur Förderung dieses Unternehmens entschließt. Und endlich ist dieses Opfer selbst verhältnißmäßig ein sehr unbedeutendes, und der Gesamtpreis von 12 — 14 Lieferungen, jede zu 8 Gr., so geringfügig, daß man wohl sieht, nur das Vertrauen der Unternehmer zu der Großmuth eines jetzt mehr als sonst für's Heilige und Götliche erwärmten Publicums habe dieses kostspielige Unternehmen in solcher Weise wagen können.

Wöge nun auch dieses Vertrauen seine volle Rechtfertigung finden, und der Erfolg desselben den Beweis liefern, daß es in Deutschland noch Viele gibt, welche einer der gemeinsamen Unterstützung so würdigen Sache sie ihr auch wirklich angedeihen lassen u. s. w.

Festgedicht,

einem sächsischen Deputirten gewidmet. *)

Dem Manne Heil, dem aus des Volkes Mitte
Des Dankes Stimme sich erhebt;
Dem im Palast, wie in des Armen Hütte,
Manch treues Herz voll Liebe lebt,
Und um die Stirn nach alter Völkersitte
Des Eichenbaums grünes Reis sich webt!
Gefelert steht er in der Edeln Bunde;
Sein Ruf, sein Name geht von Mund zu Munde.

*) Dem Accis-Inspector, Herrn Stadtrichter Christian Gottlieb Kienast, Ritter des königl. sächs. Civilverdienst-Ordens, wurde wegen seiner Verdienste als Landtags-Abgeordneter des fünften sächsischen Wahlbezirks (der Städte, Dörfer, Dörfer, Wilsdruff, Lommast, Strehla, Döhlen) am 13. Februar 1835, als an seinem Geburtstag, 24 Jahre von seinen Freunden und Verehrern ein von Herrn Westermann in Leipzig gelieferter Pokal, der mit den Emblemen der Gerechtigkeit geschmückt und die Aufschrift: „dem Verdienste seine Krone“ trägt, feierlich überreicht. Dem Pokale war das hier mitgetheilte Gedicht beigelegt, was Herrn Diakonus M. Bräutigam, einen gebornen Leipziger, zum Verfasser hat.

Ein edler Ruhm, nicht mit dem Tag verflungen,
 Ein Denkmal auf der Muse Blatt,
 Dies war das Ziel, nach dem auch Du gerungen,
 Der Stern, der Dir geleuchtet hat.
 Und was Du still erstrebt, ist Dir gelungen,
 Laut zeuget's Dir die Vaterstadt.
 Von Dank erfüllt, weilt sie dem treuen Sohne
 Der Achtung Boll — die schönste Bürgerkrone.
 Du fühltest Dich dem Amte hoch verpflichtet,
 Des Siegel Dir die Stadt gereicht;
 Hast als der Themis Priester ernst gerichtet,
 Doch nie das gute Recht gebeugt;
 Mit Scharfsinn oft den dunkeln Pfad gelichtet
 Des Frevels, der im Finstern schleicht;
 Hast nie des Richters heiligen Schwur gebrochen,
 Mit Freimuth nur nach dem Gesetz gesprochen.
 Doch menschlich auch fähst Du das Geiz Dir schlagen,
 Wo Freude lacht, wo Kummer weint;
 Hast manch Verhängniß treu mit uns getragen,
 Dich einst mit jenem Menschenfreund —

Wer kennt ihn nicht! — in bangen Kriegskürmentagen
 Zum Schutze der Bürger gern vereint,
 Und ward ein Werk zum Heil der Stadt erwogen,
 Du hast's gepflegt, Du hast es groß gezogen,
 Du liebst Dein Volk, freust Dich mit ihm zu schauen
 Der gold'nen Freiheit Morgenstraahl.
 Da scholl auch Dir, am neuen Werk zu bauen,
 Der Ruf zu hoher Stände Saal;
 Und redlich wirktest Du, hast das Vertrauen
 Vollständig gekostet, Mann unsrer Wahl.
 Wohin sich auch Dein weges Streben wandte,
 Dem Volke galt's — dem theuern Vaterlande.
 So gingst Du rühmlich Deine Bahn. Wie kennen
 Dein rastlos Mähen, Deinen Werth,
 Und dürfen freudig Dich den Unsern nennen;
 Du bist uns theuer, bleibst uns werth,
 Aus anserm Band' mög' kein Geschick Dich trennen,
 Kein Ruf, wie hoch er Dich auch ehrt!
 Nur hier, wo Deines Tages Zeugen wohnen,
 Nur hier kann Deines Abends Ruh' Dir lohnen.

Redacteur: D. A. Barthhausen.

Vom 14. bis 20. Febr. sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 14. Februar.

- Ein Mann 68 Jahre, Hr. Karl Friedrich Nischner, Bürger und der Knopfgießer-Innung
 Obermeister, an der alten Burg; st. an Entkräftung.
 Ein Knabe 5 Jahre, Hrn. Otto Wigand's, Bürgers und Buchhändlers Sohn, vor dem Thomas-
 pförtchen; st. an einem organischen Herzfehler.
 Ein Mann 61½ Jahre, Hr. Johann Christian Rüdiger, Bürger und Schneidermeister, Thors-
 ausspaffer, am Glockenplage; st. an einer Brustkrankheit.

Sonntags, den 15. Februar.

- Eine Jungfer 18½ Jahre, Hrn. Christian Gottlob Kleinert's, Bürgers und der Buchbinder-
 Innung Obermeisters dritte Tochter, am neuen Neumarkte; st. am Längenschlage.
 Ein Mann 60½ Jahre, Hr. Gottlieb Adolph Cuth, Bürger und Kramer, in der Neugasse; st.
 am Schlagfluß.
 Zwei todtgeb. Zwillingknaben, Hrn. Karl Heinrich Klemm's, Stadtgerichts-Actuariums Söhne,
 am Schlachthofe.
 Eine Jungfer 26½ Jahre, Johann Louis Hinkelmann's, Bürgers und Landkramers zu Delitzsch
 Tochter, im Raundörschen; st. an einer Brustkrankheit.

Montags, den 16. Februar.

- Ein Mann 67 Jahre, Hr. M. Friedrich Wilhelm Ehrenfried Koss, Rector an der Thomasschule,
 außerordentlicher Professor der Philosophie, kaiserlich gekrönter Dichter, Collegiat
 des großen Fürsten-Collegiums, Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena,
 und der Oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften, Ehrenmitglied der
 Leipziger historisch-theologischen Gesellschaft, am Thomaskirchhofe; starb an
 Entkräftung.
 Ein Mann 54 Jahre, Hr. Christian Anton Müller, Rath's-Thorschreiber, im Halle'schen Thore;
 st. an einer Brustkrankheit.

Dienstags, den 17. Februar.

- Ein Mädchen ½ Jahr, Hrn. Samuel Schütze's, Bürgers und Lohnkutschers Tochter, in der
 Fleischergasse; st. an Krämpfen.
 Ein unverh. Frauensperson 49½ Jahre, Louise Wette, Versorgte, im Gorgenhause; starb an
 Entkräftung.
 Ein Mädchen 3 Jahre, Karl Gottfried Bornert's, Knopfmachergefellens Tochter, in der Friedrichs-
 straße; st. an Krämpfen.

Mittwochs, den 18. Februar.

- Eine Wöchnerin 35½ Jahre, Johann Christian Elbe's, Wächters im Rathhause Ehefrau, am
 Markte; st. an Blutschlage.

Donnerstags, den 19. Februar.
 Eine Frau 48 Jahre, Hrn. Friedrich Ferdinand Schröder's, Malers Ehefrau, in der Windmühlengasse; st. an einer Brustkrankheit.

Ein Knabe 1 Jahr, Hrn. Karl Friedrich Weise's, Bürgers und Schuhmachermeisters Sohn, in der Katharinenstraße; st. an Krämpfen.

Freitags, den 20. Februar.
 Ein Mann 52 Jahre, Karl Gottlob Angermann, Bürger und Seilermeister aus Lützen, im Brühl; st. am Schlagflusse.

6 aus der Stadt. 10 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhaufe. Zusammen 17.

Vom 15. bis 19. Februar sind geboren:

13 Knaben. 12 Mädchen. Zusammen 25 Kinder, worunter zwei todtegeb. Zwillingknaben.

Theater der Stadt Leipzig.
 Heute, den 22. Febr., zum ersten Male: Johannes Gutenberg, historisches Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Dienstag, den 3. März:

Großer Maskenball im Schauspielhause.

* * * Zum nächsten Abendverein der ersten Compagnie hies. Communalgarde, morgen, den 23. Febr. a. c. um 7 Uhr, werden die Mitglieder hierdurch cameradschaftlich eingeladen.

Anzeige. Bei Friedr. Römer in Zerbst ist erschienen und im Magazin für Industrie und Literatur vorrätzig:

Pfandrehtliche Streitfragen.

Von

D. Carl Friedrich Ferdinand Sintenis,

Oberappellationsgerichts-Advocat zu Zerbst.

I. Heft.

Gr. 8. Neun Bogen. Broschirt. Preis 12 Gr.

Der Hr. Verfasser, welcher sich mit der in neuerer Zeit so vielfaches Interesse gefunden habenden Lehre vom Pfandrechte schon länger beschäftigt, legt in dieser Schrift die Resultate seiner Untersuchungen über mehrere der bestrittensten Materien vor, wobei die bisher darüber erschienenen Streitschriften alle auf sorgfältigste beruht sind. Namentlich wird darin gehandelt:

I. Von dem Wesen des Pfandrechts an einer Forderung und an einem Pfande. — II. Vom Pfandrechte an eigener Sache. — III. Ueber Fr. 41. de Pignor. Act. und Fr. 22. de Pignoribus. — IV. Vom öffentlichen und privaten Pfandrechte, zu C. 11. Qui potiores in pignore. — V. Von der Veräußerungsbefugniß des zweiten Pfandgläubigers. —

Ergebenste Anzeige. Abgehalten durch Arrangirung des Tanzes bei einer Gesellschaft, muss ich morgen die Tanz-Unterrichtsstunden, sowohl für Erwachsene als Kinder, aussetzen. Indem ich dies ergebenst anzeige, ersuche ich dafür Mittwoch gütigst sich einzustellen.
 Wilhelm Meister, Lehrer der Tanzkunst.

Eduard Seiß, Maler und Firmaschreiber, in Nr. 982,
 schreibt jede Art Schrift in allen Größen, die Elle zu 4 Gr.

Anzeige. In Seidenwaaren schmal und breit erhielt ich fürs Frühjahr bereits neue Sendungen aus den Fabriken und empfehle solche zu den billigsten hiesigen Preisen; unterm Preise verkaufe ich dagegen einen Theil meines frühern Lagers darin, womit ich zu räumen beabsichtige.
 F. H. Meyer.

* * * Marinirten Karpfen à Pfd. 3 Gr.,
 marinirte Häringe mit Capern und Champignons à St. 2 Gr.,
 beugt. ohne 1 Gr. 6 Pf.
 und frische Sülze von bekannter Güte, empfiehlt
 E. F. Kander.

Empfehlung. Feinsten Portwein und Jamaica-Rum, wie auch beste Zuckereerbsen empfehlen
Rivinus & Heinichen.

Landgut = Verkauf.

Ein schönes Landgut zwischen Mütschen und Mügeln, bestehend aus ganz neuen Gebäuden, umgeben mit schönen Gärten, 80 Dresdner Scheffel Feld, sogleich vom Gute aus, und 12 Scheffel Wiesen. An Inventarium 4 Pferde, 20 Stück Rindvieh u. s. w. Der Preis 10,500 Thlr. und alles Bekkers durch
J. G. Freyberg, Nr. 1175.

Sehr billiger Verkauf.

Circa 60 Kisten, seit 4 Jahren hier lagernde, f. Havana-Cigarren, sollen, um damit aufzuräumen, von heute bis spätestens Dienstag, den 24. Februar a. c., für die Hälfte des kostenden Preises verkauft werden. Das Nähere im goldnen Adler, Zimmer Nr. 24.

Verkauf. Eine sehr gute Doppelrinne mit Percussionschloß ist billigst zu verkaufen am Gottesacker-Nr. 1256, eine Treppe hoch.

Für Cigarrenmacher.

Schönen Havanna-Tabak, reines Deckgut enthaltend, liegt zum Verkauf bei
G. F. Grimmer.

Zu verkaufen sind verschiedene Federbetten, ein Glasschrank, ein Wasserständer, ein Marktfaß mit eisernem Beschläge, eiserne Sonnenstäbe und verschiedene andere dergl. Sachen, in der Petersstraße Nr. 71, im Hinterhofe drei Treppen hoch. Auch ist daselbst eine Bettstelle für ledige Mannspersonen erledigt.

Zu verkaufen ist billig ein weiß und braun behangener Hühnerhund, männlichen Geschlechts, noch kein Jahr alt und von guter Race. Das Nähere ist zu erfragen auf der Petersstraße Nr. 116, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen steht ein fetter Ochse auf dem Gute Nr. 15 zu Großwiederitzsch.

Zu verkaufen steht billig ein fast neuer Wiener Mahagony-Fußel am Markte Nr. 174, vierte Etage.

* * Eine kleine Anzahl gebrauchter Meubles in noch ziemlich gutem Zustande, so wie ein schöner vollständiger Saß Pyramiden-Bälle, sind billig zu verkaufen am Barfußpförtchen Nr. 169 parterre.

Zu kaufen gesucht wird ein Kesswagen. Näheres bei dem Hausmann im Auerbach's Hofe.

Gesuch. Ein Dienstmädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen und in der Küche nicht unerfahren ist, kann sogleich in Dienst treten in der Burgstraße Nr. 142, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zu nächste Ostern d. J. ein Dienstmädchen, welches in der Eigenschaft als Köchin bereits mehrere Jahre bei hiesigen namhaften Herrschaften gedient hat und die erforderlichen Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzuweisen vermag. Das Nähere auf dem neuen Neumarkt Nr. 642, zweite Etage.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen, welches etwas Kochen und gut mit Kindern umgehen kann. Das Nähere in Nr. 393, drei Treppen hoch.

Gesucht wird ein reinliches Kinder mädchen und kann sogleich antreten hinter der Wasserfontäne Nr. 803 parterre.

Logisgesuch. Zwei solide Leute suchen zu Ostern oder Johanni ein helles Familienlogis in der Stadt, bestehend in einer Stube, nebst zwei Kammern, oder zwei Stuben, einer Kammer mit Zubehör. Hierauf Reflectirende werden höflich ersucht, ihre Adressen unter der Chiffre A. N. in der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

Logisgesuch. Sollte Jemand im Grunna'schen Viertel ein kleines Familienlogis an eine stille Familie vorz. heraus zu vermieten haben, der wird gebeten, seine Adresse unter der Chiffre A. n. z. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu miethen gesucht wird zu Ostern ein Parterrelocal, passend zur Werkstatt eines Handwerkers. Schriftliche Anzeigen deshalb beliebe man gefälligst abzugeben bei dem Goldarbeiter Herrn Keyser, im Thomasköfchen Nr. 170.

Zu miethen gesucht wird zu Ostern d. J. ein Familienlogis von circa 30—40 Thlr. am liebsten parterre. Adressen beliebe man unter der Chiffre E. Z. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung einer Sommerwohnung. Die in einer der angenehmsten Lage der Umgegend Leipzigs befindliche Wohnung des der ökonomischen Societät gehörigen Gutes in Möckern ist von Ostern d. J. an auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. Die Bedingungen sind beim dormaligen Administrator des Gutes, Dr. Th. Schmidel (alter Neumarkt, große Feuerkugel, 2 Treppen hoch), zu erfahren.
Das Directorium.

Messlocale in Offenbach a/M.

Die Unterzeichneten sind beauftragt, 3 bis 4 Locale zu Waarenlagern während der Messe, theils mit, theils ohne Zimmer zu vermieten; dieselben sind sämmtlich in Messlagen und geben wir auf gefällige portofreie Anfragen jede zu erwünschende Auskunft.

Offenbach, im Februar 1835.

Ernst & Weigl.

Zu vermieten ist zu Ostern d. J. ein Logis, 4 Treppen hoch vorn heraus, bestehend aus Stube, Kammer und Kamin, und das Nähere zu erfragen in der Burgstraße Nr. 90 parterre.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube für eine einzelne Frauensperson auf der Neugasse Nr. 1196.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse zu Folge werde ich mein Mittwochs-Concert auf morgen verlegen. Die aufzuführenden Stücke werden im morgenden Blatte angegeben werden.

A. B. Schmidt, im Petersschießgraben.

Bischoffliner Lagerbier täglich vom Faße à Krug 2 Gr.,
so wie ganz feine Gose empfiehlt

G. Krenzel, goldne Säge.

Anzeige. Heute früh Speckkuchen und heute Abend Pöfelschweinsknöchelchen mit Klößen und polnischen Karpfen, nebst andern Speisen.

J. G. Karsten, neben der Post.

Anzeige. Im Preußergäßchen Nr. 44 ist gutes Kirchberger Bier bei der Madame Braune zu haben; auch ist daselbst an einzelne Herren von der Handlung zu vermieten. Das Weitere ist bei der Madame Braune zu erfahren.

Anzeige. Heute sind in Walters Kaffeehause frische Pfannkuchen zu haben.

Einladung. Zum Concert im neuen Schützenhause ladet heute, Sonntag den 22. Februar, hiermit ergebenst ein
Märtens.

Einladung. Zum Fastnachtsschmause heute, Sonntag den 22. Febr., wobei portionenweise gespeist wird, und mit einem starken Orchester die Tanzmusik besetzt ist, bittet um recht viel Gäste
Lindenau, den 20. Febr. 1825.
Friedr. Dettel.

Reisegelegenheit. Nach Berlin und Frankfurt a. d. Oder gehen den 25. Febr. bedeckte vierstühle Chaisen, wo noch Plätze offen sind. Das Nähere bei Diebler im Harnisch, Nr. 489.

Antiquarische Anfrage. Sollte Jemand die Charten und Pläne zu dem in Wien 1820 herausgekommenen Werke: Campagne de 1799 en Allemagne et en Suisse, vielleicht abzulassen haben, so beliebe derselbe seine Forderung nebst Adresse in der Bürgerschule, im ersten Stock rechts, abzugeben.

Verkauft wurde bei der am 20. d. gehaltenen Wahl der 11. Compagnie eine Rüge. Man bittet selbige in der Reichstraße Nr. 434 abzugeben.

Verloren wurde den 21. Febr. ein goldner Ohrring nebst einem Kreuzchen von Haaren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Goldarbeiter Herrn Löber, Nr. 615, abzugeben.

Einen Ducaten Belohnung

dem ehrlichen Finder eines am 11. d., wahrscheinlich in der Nähe des goldenen Kranichs auf dem Brühl verlorenen Siegelrings, worauf ein Wappen, in welchem Fortuna, auf einer Kugel stehend, geschnitten ist. Man bittet denselben gegen obige Belohnung im goldenen Kranich auf dem Brühl abzugeben.

Abhanden gekommen ist Freitag Abends im Hotel de Voltaire eine Boa von See und wird der ehrliche Finder ersucht, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Dank. Dem unerkannt seyn wollenden Geber des mir am 21. d. M. mit der Stadtpost zugesandten Briefes, 25 Thlr. in Cassenanweisungen enthaltend, sagt innigen, tiefgefühlten Dank die Empfängerin.

* * * C. — durch die Stadtpost kann jeder Brief zu mir gelangen. J—

* * * Abwesenheit von hier diene zur Entschuldigung meines Nichtkommens, erkläre Dich deutlicher, unbekanntes C! und mit Freuden eile ich in Deine Arme.

Verlobungs-Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich ihren geehrten Verwandten und Freunden
bestens
Leipzig und Erfurt, den 15. Febr. 1835.
Albertine Peter.
Friedrich Teichmann.

Entbindungs-Anzeige. Allen meinen Verwandten und Freunden zeige ich hiermit an, daß meine Frau, geb. von Lindemann, heute Vormittag glücklich von einem gesunden Knaben entbunden wurde. Leipzig, den 21. Februar 1835.
Albert Dufour Veronce.

Thorzettel vom 21. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Geschäftsreiff. Wächter, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. M. Lipsius, v. Ebnou, bei Hr. Prof. Rost, Hr. Lehrer Püner, v. Dresden, unbek., Hr. Ger. Dir. Tischer, v. Dresden, Hr. Kfm. Strügely u. Hr. Lieuten. Böttger, v. Magdeburg, pass. d. Hr. Stud. Schreier, v. hier, v. Dschag zurück.
Die Dresdner Diligence.
Die Dresdner reisende Post.

Halle'sches Thor.

Hr. Güterfeilmacher Schmidt und Hr. Kfm. Quell, von Magdeburg, bei Schubert.
Hr. Kfm. Dvert, v. Grefeld, unbekannt.
Hr. Commis Pugel, v. Kittenkundsstadt, im bl. Ros.
Hr. Tuchfabr. Panisch, v. Finsterwäld, in der Dresdner Herberge.
Die Halberstädter Giltpost, um 4 Uhr.
Die Magdeburger Post, 7 Uhr.

Ranstädter Thor.

Hr. Kfm. Zacher, v. Querfurt, in der g. Baute.
Die Hamburger reisende Post.

Peterssthor. Vacat.

Hospitalthor.

Hr. Silber, Privatgelehrter, v. hier, v. Golditz zurück.
Hr. Stolle, Privatgelehrter, v. Göttingen, in Nr. 16.
Mad. Schiller u. Dem. Zacharia, v. hier, v. Grimma zurück.
Hr. Kfm. Sander, v. Kitzingen, in St. Hamburg.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Halle'sches Thor.

Eine Estafette v. Schleibitz, 13 Uhr.
Hr. Kfm. Förster, v. Wenshausen, passiert durch.

Ranstädter Thor.

Der Frankfurter Post-Packwagen, um 9 Uhr.

Hospitalthor.

Auf der Annaberger Post, um 8 Uhr: Mad. Hubel, v. hier, v. Penig zurück, u. Hr. Fleischr. Waltherr, v. Chemnitz, in St. Hamburg.
Grimma'sches und Peterssthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Giltpost, 12 Uhr: Dem. Schmitter, v. hier, v. Berlin zurück, und Hr. Commis Hofmann, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Peterssthor.

Hr. Graf v. Waldkirch, v. München, passiert durch.

Hospitalthor.

Hr. Confist. Rath D. Hefel, v. Altenburg, pass. durch.
Se. Excellenz Hr. Graf v. Lurzburg, Ebn. bair. Gesandter am Ebn. sächs. Hofe, v. München, im Hotel de Saxe.
Grimma'sches und Ranstädter Thor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor.

Auf der Braunschweiger Giltpost, 3 Uhr: Hr. Kfm. Dupont, v. hier, v. Braunschweig zurück, Hr. Aubergist Friedlein von hier, von Halle zurück, Hr. Kfm. Dreier u. Steidel, v. Treuen, Hr. Fabr. Reichel, von Neukirchen, Hr. Apotheker Knauf, v. Mülsen, u. Hr. Commis Schauenburg, v. Oldenburg, passieren durch.
Hrn. DD. Cobn, Köppl, Wolff u. Pösch, v. Halle, im Hotel de Baviere.
Hr. Kfm. Ebert, von Badenbach, und Dem. Eiegert, v. Grabow, passieren durch.

Ranstädter Thor.

Auf der Frankfurter Giltpost, um 2 Uhr: Hr. Partic. Gruel, Hr. Marquis d'Argence und Hr. Roland, von Paris, im Hotel de Russie, Hr. Kfm. Disterdinger u. Hr. Hofrath Schumacher, v. Stuttgart, im Hotel de Baviere, Hr. Hdlgsbuchhalter Porgas, v. Bieh, passiert durch.

Grimma'sches, Peters- u. Hospitalthor: Vacant.

Red. von G. Pöll.